

„Das Interesse in Betreiberkreisen steigt“

Mit **Jörn Carstensen** von der Greentech GmbH sprach E&M über die Möglichkeiten, das Potenzial und die Herausforderungen, ältere Solaranlagen zu repowern. **VON RALF KÖPKE**

E&M: Herr Carstensen, das Repowering von Windenergieanlagen ist mittlerweile ein gängiger Begriff, der sich in der Energiewirtschaft durchgesetzt hat. Was ist aber unter Repowering von Solaranlagen zu verstehen?

Carstensen: Anzunehmen, dass es eine Analogie mit der Windbranche gibt, ist falsch. Zutreffender ist eigentlich der Oberbegriff Revamping. Denn in der Solarbranche wird meist von Repowering gesprochen, wenn Betreiber alte gegen neue Module austauschen, es aber unter dem Strich bei der ursprünglichen Nennleistung der Anla-

ge bleibt. Denn die EEG-Regularien erschweren einen Austausch alter gegen neue Module, also ein klassisches Repowering: Nur bei Defekten, beispielsweise mit schlecht verarbeiteten Lötverbindungen, oder nach einem Hagelschaden ist ein Ersatz möglich, ansonsten kann der Netzbetreiber die Einspeisevergütung streichen.

Die EEG-Vergütung ist an das einzelne Modul gekoppelt. Genau zu diesem Sachverhalt hat es vor Jahren eine noch heute bindende Entscheidung der Clearingstelle EEG-KWK gegeben.

E&M: Festzuhalten ist aber, dass technisch beim Repowering von Solar-

technik mehr Leistung und Ertrag drin sind?

Carstensen: Auf jeden Fall. Nicht nur die Wechselrichter sind leistungsfähiger und effizienter geworden, sondern auch die Module. Für Freiflächenanlagen gilt in etwa folgende Faustformel: War vor wenigen Jahren noch eine Fläche von drei Hektar für die Installation von einem Megawatt Solarleistung notwendig, so reicht heute etwa ein Hektar aus.

E&M: Für wen ist das Repowering, um bei diesem eingeführten Begriff zu bleiben, denn nun interessant: für den Betreiber eines kleinen Aufdachkraft-

Jörn Carstensen:
„Wir betreuen jedes Jahr zwischen 20 und 30 größere Repowering-Projekte“



werks oder für den Betreiber einer großen Freiflächenanlage?

Carstensen: Sowohl als auch. Der Hausbesitzer reagiert meines Erachtens aber immer erst dann, wenn Defekte vorliegen. Dagegen gibt es für einen professionellen Betreiber durchaus strategische Gründe für ein Revamping. Mitunter ist es möglich, auf der durch den Einbau der effizienteren Module frei gewordenen Fläche eine zweite Anlage zu errichten. Diese zusätzliche Anlage, die, um die Ausschreibung zu vermeiden, am besten nicht größer als 750 Kilowatt Leistung sein sollte, muss

neuen Wechselrichter entstehen schon interessante Reinvestment-Cases, die in Betreiberkreisen auf zunehmendes Interesse stoßen.

E&M: Welche Leistung muss eine Solaranlage haben, damit sich der Austausch eines Wechselrichters wirtschaftlich rechnet?

Carstensen: Wir hatten schon Projekte mit 600 Kilowatt Solarleistung, im Regelfall sollte die Modulleistung aber größer als ein Megawatt sein. Mit dem Austausch sind einige Engineering-Leistungen verbunden, außerdem ist meist ein neues Anlagenzertifikat für den Netzbetreiber notwendig. Beim Revamping und Repowering ist ohnehin ein frühzeitiger Austausch mit dem jeweiligen Netzbetreiber nur zu empfehlen.

E&M: Für die sogenannten Ü20-Solaranlagen, die ab Jahresbeginn keine Vergütung mehr nach dem Erneuerbare-Energien-Gesetz erhalten, hat die jüngste EEG-Novelle vorerst eine Lösung für den Weiterbetrieb gefunden. Lohnt sich für diese Altanlagen aus Ihrer Sicht ein Revamping?

Carstensen: Das hängt von jedem Einzelfall ab. Mein Tipp ist aber, die Anlage technologisch schon dann zu optimieren, wenn noch die hohe Vergütung gezahlt wird. Dann fallen Investitionen beispielsweise in einen neuen Wechselrichter leichter, für den dann auch eine neue Garantielaufzeit beginnt. Außerdem machen die Betreiber ihre Anlagen mit neuen Wechselrichtern zukunftssicher, wenn die Anlagen nach Auslaufen der EEG-Vergütung die aktuellen technischen Netzanforderungen erfüllen müssen. **E&M**

ZUR PERSON

Jörn Carstensen

Geschäftsführer Greentech GmbH

Der studierte Wirtschaftsingenieur Jörn Carstensen ist seit 2014 bei dem Solardienstleister Greentech GmbH mit Sitz in Hamburg – zuerst war er dort als Vertriebsleiter tätig, nun ist er Geschäftsführer. Vor Greentech arbeitete Carstensen von 2006 bis 2014 für die Conergy-Gruppe unter anderem in den Bereichen Post Merger Integration sowie Corporate and Business Development. Zuvor hatte er bei der Unternehmensberatung Accenture mehrere Energieversorger bei strategischen und operativen Themen betreut.



electrical energy storage

Europas größte und internationalste Fachmesse für Batterien und Energiespeichersysteme
MESSE MÜNCHEN

21–23
JULI
2021

www.ees-europe.com



- Von Heim- und Gewerbespeichern bis zu Netzspeichern
- Innovationen bei Batterien, Brennstoffzellen und grünem Wasserstoff
- Für Zulieferer, Planer, Hersteller, Händler und Installateure
- Treffen Sie 50.000+ Energieexperten und 1.480 Aussteller auf vier parallelen Fachmessen

Part of
THEsmarter
EUROPE 